

Ralf Schmitt
working title: "blowjob" (*I'm knot SURE...*)

The ancient Arabian motif of women blowing imprecations into knots which we know from the 113th Sure "AL-FALAQ"¹ of the Koran could be considered as another form of a "blowjob" which we know in a different connotation today. *Hugh Grant*² meets *Annemarie Schimmel*³.



original mugshot from LAPD

¹[AL-FALAQ \(DIE MORGENDÄMMERUNG\)](#) (*click here to listen to its RealAudio-file*)

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen.

1. Sprich: Ich suche Zuflucht beim Herrn der Morgendämmerung,
2. Vor dem Übel dessen, was Er erschuf,
3. Und vor dem Übel der Nacht, wenn sie sich verfinstert,
4. Und vor dem Übel der auf die Knoten blasenden Zauberinnen,
5. Und vor dem Übel des Neiders, wenn er neidisch ist.

Cp. SKD Bavaria Verlag (Ed.): *Die Bedeutung des Korans*. Bd. 5, Sure 42 - 114. München 1996, S. 2987 f.

²The British Hollywood actor Hugh Grant was arrested June 27, 1995 for his solicitation of Divine Brown's (her real name is Estella Marie Thompson) oral services. Grant got busted for getting a professional blowjob in the back seat of a rented late-model white BMW car parked on Hawthorn Ave. near Sunset Strip in Los Angeles. Ironically, the arrest boosted both Grant's and Brown's careers.

³"Der Gordische Knoten? War er von jener Art, welche die Frauen zu flechten verstanden und in die sie böse Wünsche bliesen?...Noch immer gibt es Frauen, die solche Kräfte haben; denn die Gefühle im Orient sind heftiger in Liebe und Haß. In Gordion begann ich zu ahnen, daß die Kunst, verderbenbringende Knoten zu schürzen, nicht durch Alexanders Schwertstreich aus der Welt geschafft worden war." (Cp. Schimmel, Annemarie: *Morgenland und Abendland*. C.H.Beck Verlag, München 2002, S. 156).

Einführung zu Sure 113

Diese frühe mekkanische Sure wappnet uns gegen Aberglauben und Furcht, indem sie uns lehrt, Zuflucht bei Gott zu suchen vor allem Üblen, das von außen auf uns einströmen mag, sei es nun aus der Umwelt oder der Natur, oder durch Machenschaften oder Neid, die von anderen herrühren. (Yusuf Ali)

1. Das Wort "falaq" heißt Spaltung. Es kann sowohl auf den Anbruch des Tageslichts, wie auch auf das Aufgehen der Samen und Körner beim Entstehen einer Pflanze hindeuten. Beides sind Zeichen der Macht und der Allgegenwärtigkeit Gottes, bei denen der gläubige Diener Hilfe und Schutz sucht. (Qutb)

Der Begriff "al-falaq" - "das Licht der Morgendämmerung" oder "die heraufziehende Morgendämmerung" - wird oft im übertragenen Sinn verwendet, um "das Heraufdämmern der Wahrheit nach (einer Zeit) der Unsicherheit oder Ungewissheit" zu beschreiben. Daher die Anrufung "Herr der Morgendämmerung", die besagen soll, dass Gott der Ursprung jeglicher Erkenntnis der Wahrheit ist und dass "das Suchen der Zuflucht" bei Ihm gleichbedeutend ist mit dem Streben nach Wahrheit. (Asad)

Falaq ist die Dämmerung oder der Tagesanbruch, das Verschwinden der Finsternis und die Manifestation des Lichts. Dies lässt sich auf verschiedene Art verstehen. 1. wörtlich: wenn die Dunkelheit der Nacht am schlimmsten ist, dringen Lichtstrahlen hindurch und führen die Dämmerung herbei. 2. Wenn die Finsternis der Unwissenheit am ärgsten ist, dringt das Licht Gottes durch die Seele und verhilft ihr zur Erleuchtung (24:35). 3. Nichtsein ist Finsternis, Leben und Aktivität kann dagegen gleichgesetzt werden mit Licht. Der Urheber, der Quell alles wahren Lichts ist Gott und wenn wir Ihm näherzukommen trachten, befreien wir uns von Unwissenheit, Aberglauben, Furcht und jeder Art von Übel. (Yusuf Ali)

2. Damit Er uns vor dessen Unheil bewahre. Dieser Vers besagt, dass alles eine Schöpfung Gottes des Allmächtigen ist und dass nichts, weder die Verkörperung des Böses, der Teufel also, noch irgend etwas sonst, die Macht hat, jemandem Schaden zuzufügen. (Daryabadi)

Diese Formulierung enthält keinerlei Ausnahme noch eine Spezifizierung. Der gegenseitige Kontakt zwischen den verschiedenen Geschöpfen, obwohl zweifelsohne vorteilhaft, vermag auch Schlechtes mit sich zu bringen. Zuflucht davor sollte der Gläubige bei Gott suchen, um so das Gute, das aus solchen Kontakten entspringt, zu fördern. Denn Er, Der diese Geschöpfe hervorgebracht hat, ist gewiss in der Lage, auch die rechten Umstände herbeizuführen, die sie in eine Bahn lenken, wo nur die erfreulichen Aspekte dieser Kontakte sich auswirken. (Qutb)

3. Das Wort "gasiq" heißt "überflutend" und das Wort "waqab" bedeutet ein Loch im Berg, aus dem Wasser herausfließt. Das Bild vermittelt den Eindruck der herannahenden tiefen Finsternis, die alles umhüllt. (Qutb)

Nämlich der Finsternis der Verzweiflung oder des herannahenden Todes. In den Versen 2 bis 5 hat das Übel nicht nur objektive, sondern auch subjektive Bedeutung, das heißt es bezeichnet gleichzeitig die Furcht vor dem Übel. (Asad)

Die Dunkelheit der Nacht, die physische Dunkelheit ist ein gutes Sinnbild für physische Gefahren und Schwierigkeiten. Viele Menschen haben Angst vor physischer Dunkelheit und alle fürchten sich vor physischen Verletzungen, Unfällen und Katastrophen. Wir sollten uns nicht fürchten sondern, nachdem wir sinnvolle Vorkehrungen für unseren Schutz getroffen haben, unser Vertrauen in Gott setzen. (Yusuf Ali)

4. Dies bezieht sich auf die vielfältigen Formen der Zauberei, sei es nun dass sie durch einen Betrug der menschlichen Sinne oder durch Beeinflussung der menschlichen Willenskraft und Hineinprojizierung von Ideen in ihre Gefühlswelt und Gedanken in die Tat umgesetzt wird. In diesem Vers ist von einer besonderen Art der Zauberei die Rede, die zu jener Zeit von Frauen in Arabien praktiziert wurde, indem sie Knoten aus Fäden wanden und darauf bliesen, um so Verwünschungen herbeizuführen. (Qutb)

5. Bösertiger Neid, der sich im Handeln äußert, versucht das Glück oder das materielle oder spirituelle Wohlergehen, dessen sich andere erfreuen, zu zerstören. Der beste Schutz dagegen ist das Vertrauen in Gott, das aus einem reinen Herzen entspringt. (Yusuf Ali)

Quellensammlung

**Al-Qaradawi, Jusuf: *Erlaubtes und Verbotenes im Islam*.
SKD Bavaria. München 2003, S. 335 - 338.**

“Auf gleiche Weise verurteilt der Islam die Magie und wer sie ausübt, über diejenigen, die Magie erlernen, sagt der Koran: *...sie haben nur gelernt, was ihnen schadet und ihnen nicht nützt...* (2:103). Der Prophet (s) rechnete die Magie zu den großen Todsünden, die ganze Völker vernichten, bevor sie den Einzelmensch vernichten, und die den, der sie vollbringt, schon in dieser Welt, noch vor dem Jenseits, erniedrigen. Er sagte: *Meidet die sieben Vernichter*. Die Leute fragten: *O Allahs Gesandter, was sind sie?* Er sagte: *Etwas an Allahs Stelle setzen (Schirk), Magie, ein Leben zu nehmen, das Allah verwehrt hat, außer auf dem Wege des Rechts, Zinsnahme, sich dem Besitz von Waisen aneignen, auf dem Schlachtfeld den Rücken wenden und tugendhafte unachtsame gläubige Frauen zu verleumden.* (Buhari, Muslim). Manche Gelehrte sehen die Magie als Unglaube (Kufr) an oder als etwas, das dazu führt, und manche sind sogar dafür eingetreten, die zu töten, die Magie ausüben, um die Gesellschaft von ihrem Übel zu befreien. Der Koran hat uns gelehrt, bei Allah Zuflucht vor dem Bösen der Magie¹ zu nehmen:

Und vor dem Übel der auf die Knoten blasenden Zauberinnen (113:4). Denn das Blasen auf Knoten ist eine der Methoden, die solche Leute anwenden. Der Prophet (s) hat gesagt: Wer auf Knoten bläst, übt Magie aus, und wer Magie ausübt, begeht Schirk (Vielgötterei).²

Gerade so, wie es für den Muslim Haram ist, sich bei Wahrsagern oder Weissagern Rat hinsichtlich der Geheimnisse des Verborgenen zu holen, so ist es für ihn auch haram, sich die Magie oder jemanden, der sie ausübt zu Hilfe zu nehmen, um eine Krankheit zu heilen oder eine Schwierigkeit zu überwinden.

Allahs Gesandter (s) hat sich von solchen Leuten losgesagt, mit den Worten: *Der gehört nicht zu uns, der nach einem Omen sucht oder für den ein Omen gesucht wird, der weissagt oder für den geweissagt wird, der Magie ausübt oder jemanden danach fragt, für ihn Magie auszuüben.*³

Abdullah ibn Masud sagte: *Jeder, der zu einem Weissager geht, oder zu einem, der Magie ausübt oder einem Wahrsager, nach etwas fragt und an das glaubt, was er sagt, leugnet ab, was Muhammad (s) offenbart wurde.*⁴

Allahs Gesandter (s) schließlich hat gesagt: *Wer Berauschendes zu sich nimmt, wer an Magie glaubt und wer die Bande der Verwandtschaft bricht, wird nicht in den Paradiesgarten gelangen.*⁵

Die mit diesen Dingen verbundene Sünde ist nicht auf denjenigen beschränkt, der die Magie ausübt, sondern schließt auch jene ein, die an seine Magie glauben, ihn ermutigen und auf das vertrauen, was er sagt. Die Sünde wird noch größer und offener, wenn die Magie für Zwecke benutzt wird, die ihrerseits haram sind, wie z.B. Zwietracht zwischen Ehegatten stiften, körperlichen Schaden zufügen und andere böse Dinge, wie sie unter denen, die Magie ausüben, weit verbreitet sind.”

¹ Magie schließt Zauberei, Hexerei und alle entsprechenden Praktiken ein.

² Tabarani, aufgrund zweier Überliefererkette, von denen eine zuverlässig ist.

³ Von al-Bazzar, aufgrund guter Autorität.

⁴ Von al-Bazzar und Abu Jala, aufgrund gute Autorität.

⁵ Sahib Ibn Hibnan

Izutsu, Toshihiko: *Language and Magic, Studies in the Magical Function of Speech.* Keio Institute of Philological Studies Tokyo 1956, p. 27 f.

“It will be quite natural that the soul-stuff should, on these assumptions, be supposed to escape through every opening of the body. Saliva, sweat, tears, all are imagined to convey something of the the soul-stuff out of the body. Particularly dangerous are *sneezing, spitting, yawning, blowing, or touching*; for on such occasions the ethereal vapour of life residing in man may be made to gush out very easily. This is most probably the reason for **pious ejaculations by Moslems immediately after sneezing or yawning** (cf. Zwemer, Studies in Popular Islam, II); the original intention underlying the use of sacred formulae here is to prevent the soul from issuing through the open mouth or nostrils. We may mention in passing that among primitive people the act of blowing is frequently counted among the most dangerous means of witchcraft. One of the earliest Meccan Surahs of the Koran, known as the Chapter of Daybreak, which is undoubtedly an anti-magical prayer for protection from fears proceeding from the evils of malignant witchcraft, depicts in a very vivid way this age-old custom:

Say: I seek refuge to the Lord of daybreak
From the evil of what is created
From the evil of the darkness as it cometh on
And from the evil of the blowers upon the knots,
And from the evil of the envious when he envieth

The fourth verse speaking of ‘the blowers upon the knot’s “an-naffathatu fi l-’uqad” refers to the very wide-spread custom of witches who, ‘in the darkness of night when it is intense’, tie knots in string and blow upon them with imprecatory words in order to injure the persons they hate and envy. We are now in a position to understand the reason why in the world of animistic practice the human voice is universally considered so sacred and awful. If the soul-stuff of man may be so easily sent out of his bodily frame, still more must this be the case with his breath, for a man’s breath, as we have just seen, is, in primitive mode of thinking, even directly identified with his soul. **And if, further, the soul-breath may escape through sneezing, yawning, or blowing, the same can hardly fail to happen in the act of uttering the voice; every time a man utters a voice, something of his soul is sure to go out of his body.”**

Kermani, Navid: *Gott ist schön. Das ästhetische Erleben des Koran.* München. Beck 2000, S. 88 f.

“Der Koran selbst bezeugt die magische Kraft der Sprache. Ein gutes Wort (kalima tayyiba) ist ein “guter Baum, dessen Wurzeln fest sind und dessen Zweige in den Himmel ragen und der mit der Erlaubnis seines Herrn Früchte trägt zu jeder Zeit”; dagegen ist “das Gleichnis eines bösen Wortes (mattalu kalimatin habitatin) wie ein kranker Baum, der aus der Erde gerissen worden ist und keinen Halt hat. **Wenn der Koran in Sure 113 vor den ‘Knotenbläserinnen’ warnt, so ist dies ein Hinweis auf die Präsenz mythischen Denkens im Sinne Vicos, denn der Ausgangspunkt aller sprachlichen Magie liegt, so glaubten viele Völker und unter ihnen das arabische, im Atem als dem Ort der Seele und dem Beginn allen Sprechens.”¹**

¹Vgl. Izutsu, Language and Magic, S. 27 f. Im Arabischen werden die beiden Wörter ‘Seele’ und ‘atmen’ von der gleichen Wurzel abgeleitet (*nafs* für ‘Seele’ und *nafasa* für ‘atmen’). Der Zusammenhang von Seele und Atmen lässt sich sehr schön aus der koranischen Formulierung *ida nafahtu fihi min ruhi* (Wenn ich ihm von meinem Geist eingehaucht habe) ersehen, die für den Schöpfungsakt Gottes steht.

SURA AL-FALAQ

Bismi'llâhi'r-Rahmâni'r-Rahîm

“Qul a'ûdhu bi-Rabbi'l-falaq. Min scharri mâ khalâq. Wa min scharri ghâsiqin idhâ waqab. Wa min scharrin-naffâthâti fi'l-uqâd. Wa min scharri hâsîdin idhâ hasad.”

Anbei die Sure im Original in einer von Achim Schlott-Kotschote entwickelten Umschrift.¹ Die "amtliche" Übersetzung der Al Sa'uwd Universität übersetzt: *From the mischief of those who practise secret arts. Sie erläutert: "blow on knots" have been a favourite form of witchcraft practised by perverted woman.*

al-falaq

bismi 'llahi r-rahmani 'r-rahiym

qul a'uwdhu bi rabbi l-falaq
min shirri ma khalâq
wa min shirri ghasiqin idha waqab
wa min shirri n-naffathat fiy l-'uqad
wa min shirri hasidin idha hasad

¹Vgl. Schlott-Kotschote, Achim: Transkription arabischer Schriften. Band 262 in der Reihe Islamkundliche Untersuchungen, Klaus Schwarz Verlag, Berlin 2004.



Andersen, Helge: *Der Gordische Knoten*.
Noris Spiele, Fa. G. Reulein. Fürth. o. J.
Spielcover

"Der Gordische Knoten? War er von jener Art, welche die Frauen zu flechten verstanden und in die sie böse Wünsche bliesen?...Noch immer gibt es Frauen, die solche Kräfte haben; denn die Gefühle im Orient sind heftiger in Liebe und Haß. In Gordion begann ich zu ahnen, daß die Kunst, verderbbringende Knoten zu schürzen, nicht durch Alexanders Schwertstreich aus der Welt geschafft worden war."

Jean-Simon Berthélemy (1743 - 1811)

Alexander durchschlägt den gordischen Knoten

Öl auf Leinwand, 113 cm x 145 cm, Paris, École des Beaux-Arts



Der Ausdruck Gordischer Knoten bezeichnet ursprünglich der Legende nach kunstvoll verknotete Seile, die am Streitwagen des Königs Gordios von Phrygien aus der griechischen Antike durch die Götter befestigt waren. Sie sollten die Deichsel des Zeus geweihten Wagens untrennbar mit dem Zugjoch verbinden. Der Legende nach prophezeite ein Orakel, dass nur derjenige, der diesen Knoten lösen könne, die Herrschaft über Asien erringen würde. Viele kluge und starke Männer versuchten sich an dieser Aufgabe, aber keinem gelang es. Im Frühjahr 334/333 v. Chr. soll Alexander der Große diesen Knoten einfach mit seinem Schwert durchschlagen und damit seinen darauffolgenden Siegeszug durch Asien eingeläutet haben. Aristobulus, der als Berater auf seinen Feldzügen dabei war, soll ihm später noch eine alternative Lösung erklärt haben: "Man hätte nur den Pflock, der den Jochriemen festhielt, aus der Deichsel herauszuziehen und auf diese Weise das Joch vom Wagen zu entfernen brauchen. Der Knoten hätte sich schließlich selbst gelöst."

Der Ausdruck Gordischer Knoten bezeichnet ursprünglich der Legende nach kunstvoll verknotete Seile, die am Streitwagen des Königs Gordios von Phrygien aus der griechischen Antike durch die Götter befestigt waren. Sie sollten die Deichsel des Zeus geweihten Wagens untrennbar mit dem Zugjoch verbinden. Der Legende nach prophezeite ein Orakel, dass nur derjenige, der diesen Knoten lösen könne, die Herrschaft über Asien erringen würde. Viele kluge und starke Männer versuchten sich an dieser Aufgabe, aber keinem gelang es. Im Frühjahr 334/333 v. Chr. soll Alexander der Große diesen Knoten einfach mit seinem Schwert durchschlagen und damit seinen darauffolgenden

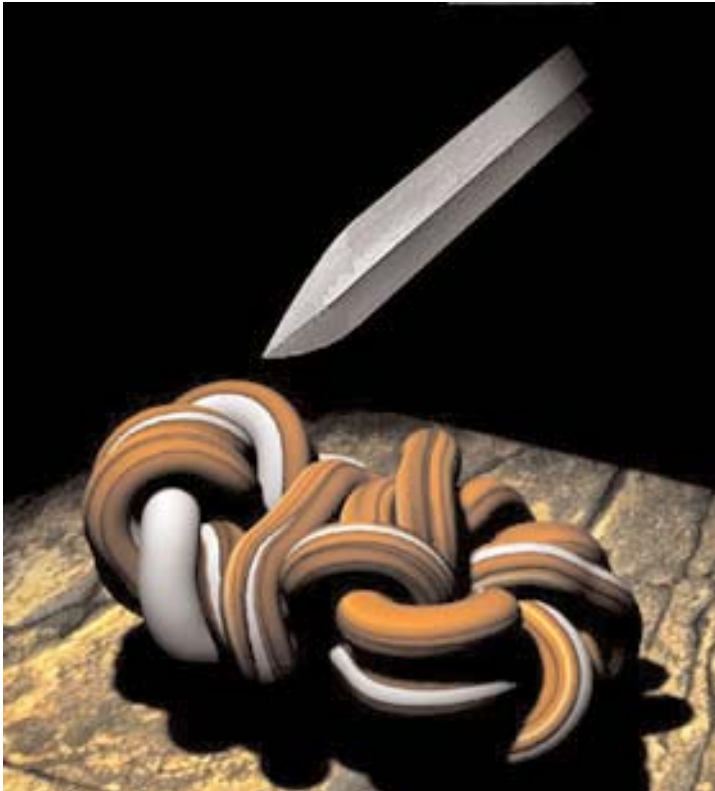
Gordium was the capital of ancient Phrygia, modern Yassihüyük. It is located about 70-80 km southwest of modern Ankara (capital of Turkey) near town Polatli. The ancient city is also called Gordiyon in Turkey. Gordium is situated on the place where the ancient Royal road between Lydia and Assyria/Babylonia crosses the river Sangarius (Sakarya), which flows from central Anatolia to the Black Sea. Remains of the road are still visible.

Until the twentieth century the exact location of the city of Gordion was not known, but in 1901 two German railway engineers called the Korte brothers investigated a large mound near the village of Yassihoyuk 29 km. north east of Polatli. They carried out excavations into five of the grave mounds here called Tumuli, and their first findings established that here was the site of the city of Gordion and



that the almost one hundred small and large tumuli were the city's graveyard. In 1950 larger scale excavations conducted by Pennsylvania University and Ankara Archaeological Museum began, and after 14 years of continuous work it was established that the city of Gordion had been founded in the second half of the third millennium BC, that it had been inhabited by a series of different peoples before the Phrygians, and that the Phrygians had made the city their capital, surrounded it with walls and built palaces and temples.

Devlin, Keith: *Untying the Gordian Knot*. The Mathematical Association of America Online. September 2001.



“The problem of untying the Gordian knot resisted all attempted solutions until the year 333 B.C., when Alexander the Great -- not known for his lack of ambition when it came to ruling Asia -- cut through it with a sword. “Cheat!” you might cry. And although you might have been unwise to have pointed it out in Alexander’s presence, his method did seem to go against the spirit of the problem. Surely, the challenge was to solve the puzzle solely by manipulating the knot, not by cutting it...Perhaps Alexander was able to see that the Gordian knot could not be untied simply by manipulating the rope.

If so, then the knot surely could not have had any free ends. The two ends of the rope must have been spliced together. This, of course, would have made it a knot in the technical sense of modern mathematicians.

Continuing under the assumption that many fine minds had been stumped by the Gordian knot problem, but no one had claimed the puzzle was unsolvable, we may conclude that in principle the knot could be untied, and everyone who looked closely enough could see this fact. In modern topological parlance, the loop of rope must have been in the form of an unknot. Thus, the Gordian knot was most likely constructed by first splicing the two ends of a length

of rope to form a loop, and then “tying” the loop up (i.e. wrapping it around itself in some way) to disguise the fact that it was not really knotted. And everyone was stumped until Alexander came along and figured out that on this occasion the sword was mightier than the pen. (Of course, he did have a penchant for coming to that conclusion.)

Now, when modern topologists study knots, they assume the knots are constructed out of perfectly flexible, perfectly stretchable, infinitely thin string. Under those assumptions, if the Gordian knot were really an unknotted loop, then it would have been possible to untie it, i.e., to manipulate it so it was in the form of a simple loop that does not cross itself.

Thus, the only thing that could make it absolutely necessary to resort to a sword to untie it would be that the physical thickness of the actual rope prevented the necessary manipulations being carried out. In principle, this could have been done. The rope could have been thoroughly wetted prior to tying, then dried rapidly in the sun after tying to make it shrink.

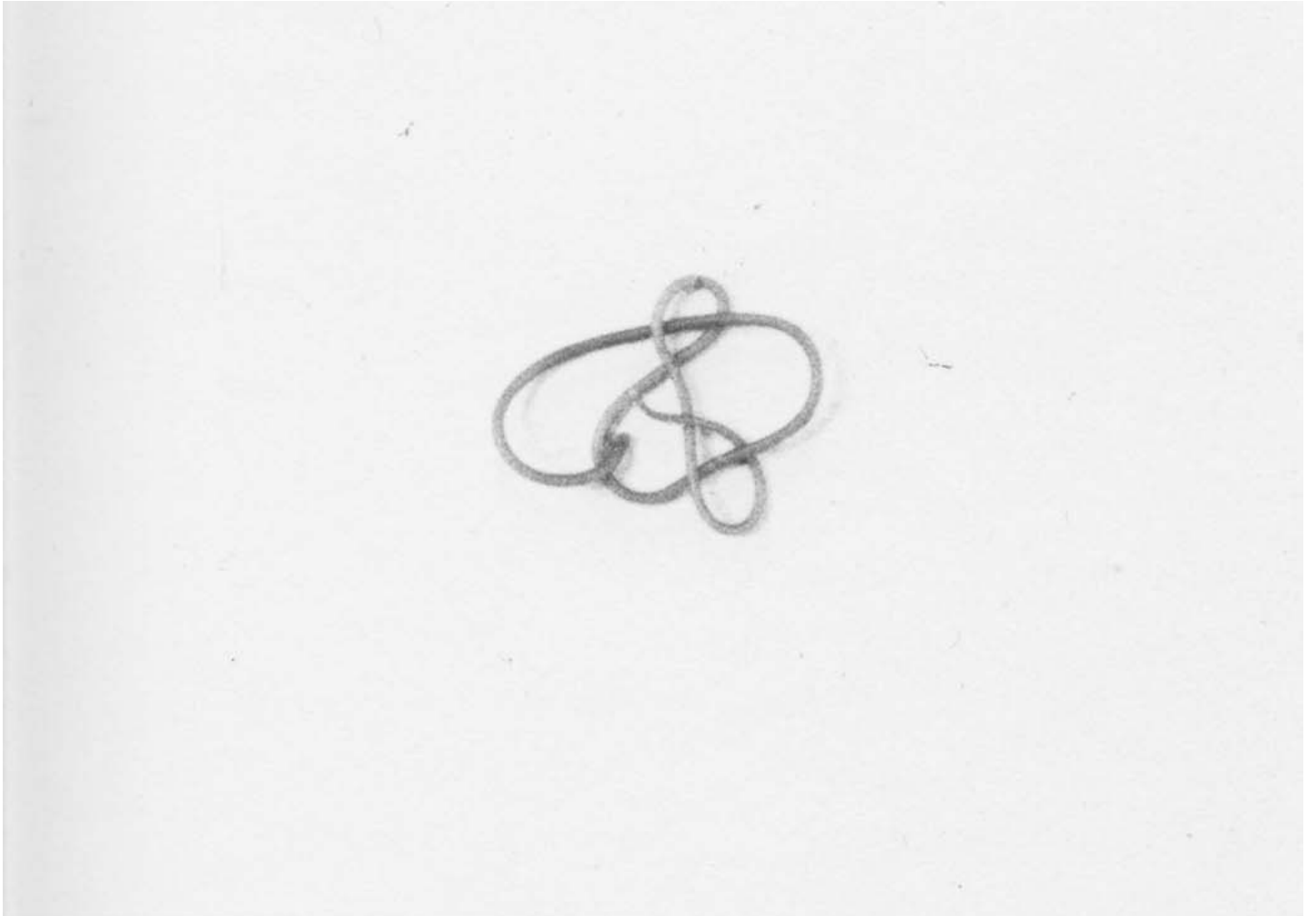
This is the explanation proposed recently by **physicist Piotr Pieranski of the Poznan University of Technology in Poland** and the **biologist Andrzej Stasiak of the University of Lausanne in Switzerland**. Physicists are interested in knots because the latest theories of matter postulate that everything is made up of tightly coiled (and maybe knotted) loops of space-time, and biologists are interested in knots because the long, string-like molecules of DNA coil themselves up tightly to fit inside the cell.

Pieranski and Stasiak have been studying knots that can be constructed from real, physical material, that has, in particular, a fixed diameter. This restriction makes the subject very different from the knot theory traditionally studied by mathematicians. Pieranski has developed a computer program, called SONO (Shrink-On-No-Overlaps) to simulate the manipulation of such knots.

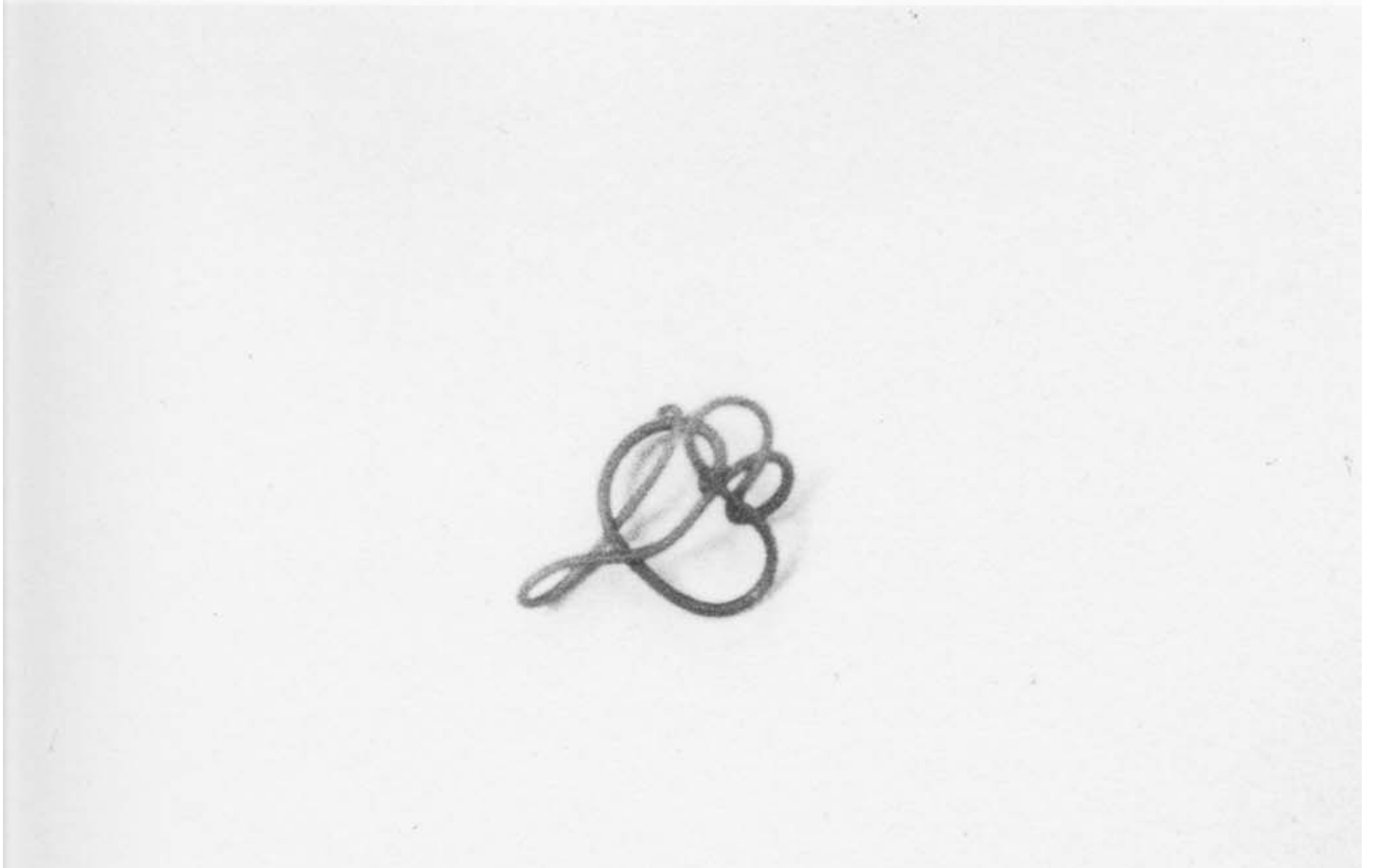
Using this program, he showed that most ways of trying to construct a Gordian knot will fail. SONO eventually found a way to unravel them. But recently he discovered a knot that worked. SONO -- which had not been programmed to make use of an algorithmic sword -- was unable to unravel it. Maybe, just maybe, he had discovered the actual structure of the Gordian knot! Here it is:

To construct Pieranski’s knot, you fold a circular loop of rope and tie two multiple overhand knots in it. You then pass the end loops over the entangled domains. Then you shrink the rope until it is tight. With this structure, there is not enough rope to allow the manipulations necessary to unravel it.”

Mathematician Keith Devlin is the Executive Director of the Center for the Study of Language and Information at Stanford University.



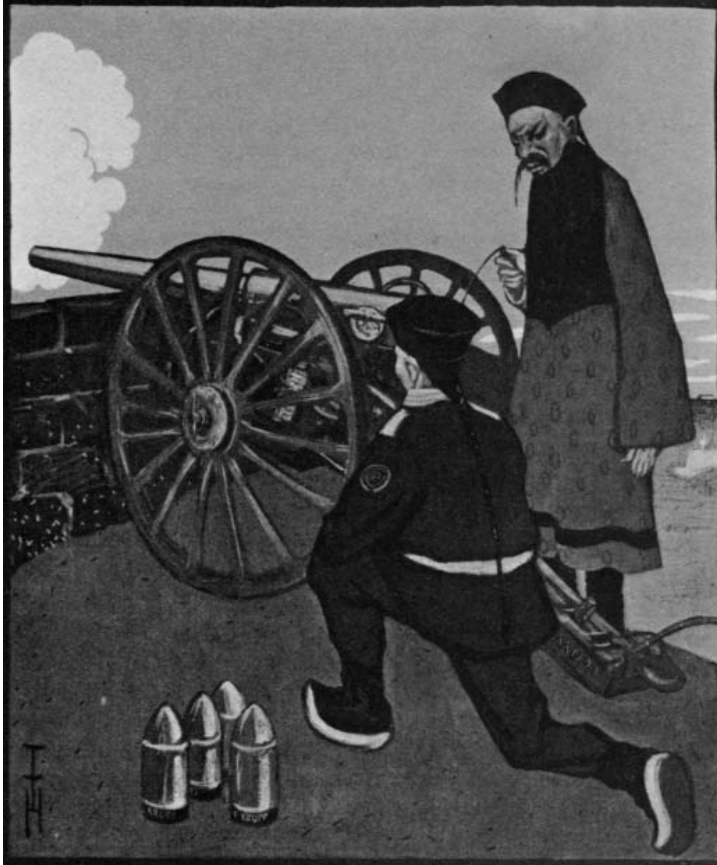
Lempert, Jochen: Gordius (Nematomorpha: Gordioidea) in *Coevolution*. Walther König. Köln 2006. S. 43.



Jünger, Ernst: *Der Gordische Knoten*. Verlag Vittorio Klostermann, Frankfurt a. M. 1954, S. 147.

“Der gordische Knoten ist als Schicksalsfrage aufzufassen; er schürzt sich stets wieder, wie die Frage sich stets von neuem stellt. Im Alexanderschwert erscheint ein neues Licht, Aufklärung im höheren, sonnenhaften Sinn, Zweifel, geistige Macht. Es kommt nicht darauf an, dass es ein Schwert ist; die Mythen sind erfüllt von Bildern, in denen sich die frühe Begegnung von Substanz und Geist umschreibt. Die Waffen der großen Bezwingen, Herakles' Bogen, Perseus' Schild und Sigurds Schwert sind Lichtzeichen. In ihnen spiegelt sich die doppelseitige Symmetrie des Geistes, während in den Geflechten, Labyrinth, Schlangenleibern die Symmetrie des vegetativen Systemes wirkt.”

Jünger, Ernst: *Der Gordische Knoten*. Verlag Vittorio Klostermann, Frankfurt a. M. 1954, S. 24.



“Was zeitlich für ‘früher’ und ‘später’. das gilt räumlich auch für ‘Europa’ und ‘Asien’. Es sind zwei Residenzen, zwei Schichten des menschlichen Seins, die jeder in sich trägt. Sie sind uns daher im Innersten deutlicher als in ihrer geographischen Darstellung bewusst. Europa und Asien, Orient und Occident, Morgen- und Abendland sind schwimmende Begriffe, mit nicht nur umstrittener, sondern auch fraglicher Abgrenzung. Sie decken sich nicht in ihrem geographischen, historischen, geistigen, gefühlsmäßigen Sinn. In der Antike gehörten die jonische Küste und Städte wie Alexandria zu Europa., im Mittelalter große Teile des Balkans zu Asien. Mit seiner Eroberung durch die Türken verwandelte sich Konstantinopel aus einer Hochburg des Abendlandes in eine morgenländische Residenz. Und wiederum betonte vor kurzem der Gouverneur von Istanbul, Dr. Goekay, dass ‘heute die Türkei das äußerste Bollwerk Europas’ sei. Das zeigt, dass der Geist die Grenzen zieht.”

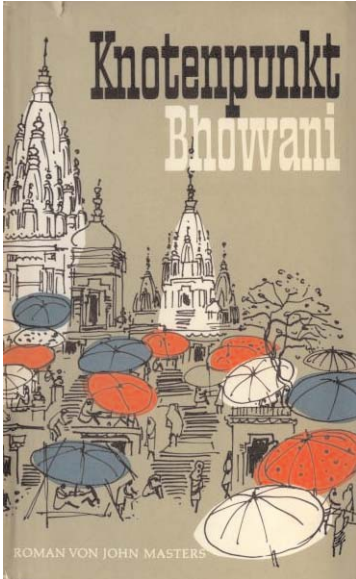
“Völker Europas, da habt ihr euere heiligsten Güter wieder”. Mit dieser Zeichnung für den *Simplicissimus* kommentierte 1900 Th. Th. Heine Meldungen, denen zufolge die aufständischen Boxer in China im Besitz von Krupp-Geschützen waren.¹

Im Dezember 2004 haben die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union entschieden, dass mit der Türkei ab Oktober 2005 Beitrittsverhandlungen aufgenommen werden. Bedingung dafür war die Erfüllung der politischen Kriterien des Europäischen Rates von Kopenhagen 1993: Institutionelle Stabilität, demokratische und rechtsstaatliche Ordnung, Wahrung der Menschenrechte, Schutz der Minderheiten. Am 3. Oktober 2005 haben die EU-Außenminister den Verhandlungsrahmen gebilligt und damit die Beitrittsverhandlungen eröffnet.

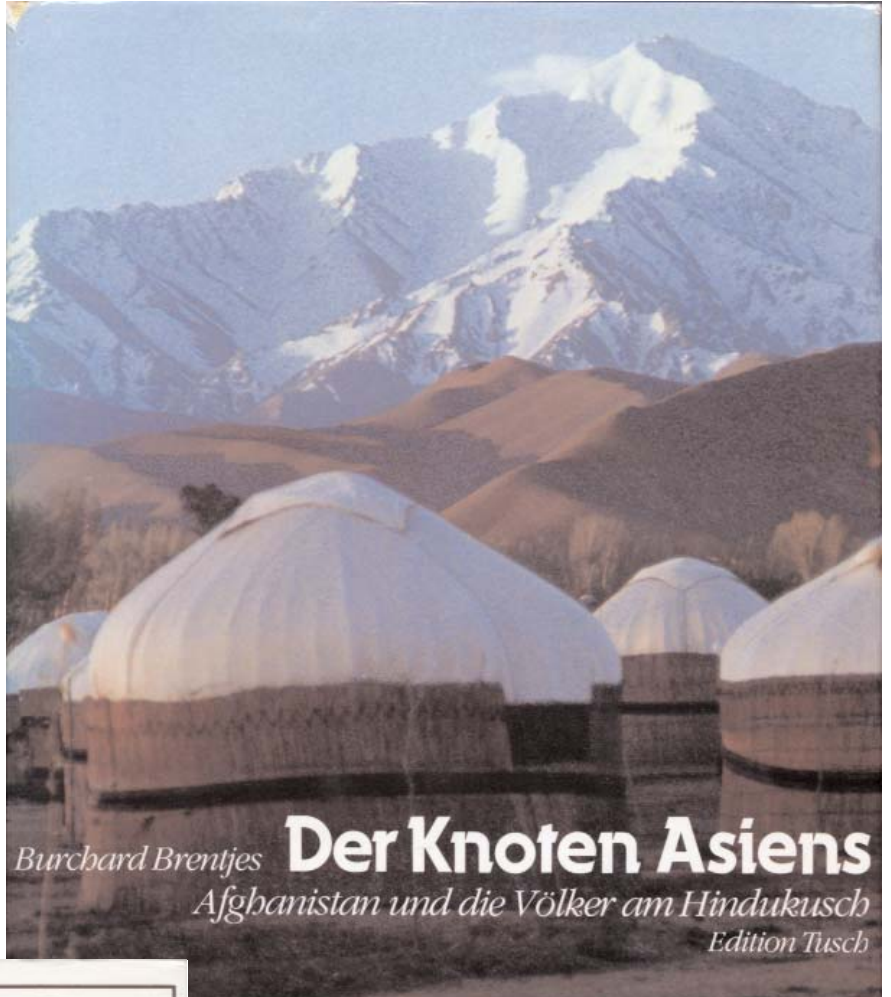
So verwundert es nicht, wenn dieses Knotensujet als Sinnbild immer wieder bemüht wird: etwa wenn John Masters seinen Roman über die Lage in Indien im Jahre 1946 kurz vor dem Abzug der Briten nach dem fiktiven Eisenbahnknotenpunkt *Bhowani* betitelt, Burchard Brentjes über Afghanistan und die Völker am Hindukusch vom *Knoten Asiens* spricht oder Hannes Reichmann und Alexander Foggensteiner über den Völkermord im Schatten des ersten Golfkrieges vom *Kurdischen Knoten*. Und nicht umsonst sah Ernst Jünger 1953 von dem Titel ‘Ost und West’ ab und nannte seine geschichtsphilosophische Untersuchung lieber *Der Gordische Knoten*.² Bereits 1885 betitelt der mathematische Logiker und poetische Autor Charles Lutwidge Dodgson alias Lewis Carroll seinen viktorianischen Denksport *Geschichten mit Knoten*.

¹Paret, Peter: *Die Berliner Secession. Moderne Kunst und ihre Feinde im Kaiserlichen Deutschland*. Frankfurt 1983, S. 136.

²Vgl. Jünger, Ernst: *Der Gordische Knoten*. Verlag Vittorio Klostermann, Frankfurt a. M. 1954, S. 148.



Masters, John:
Knotenpunkt Bhowani.
Blanvalet Berlin 1955,
Buchcover



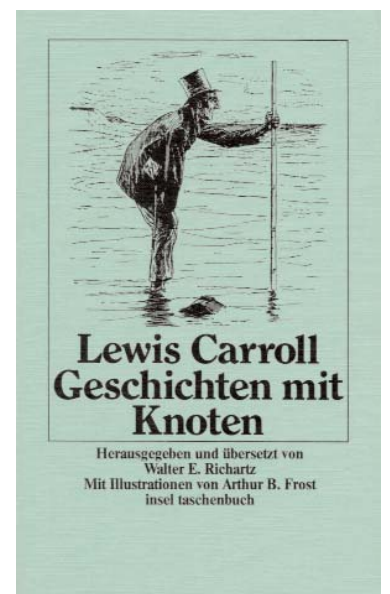
Brentjes, Burchard: *Der Knoten Asiens*. Edition Tusch, Wien 1984,
Buchcover

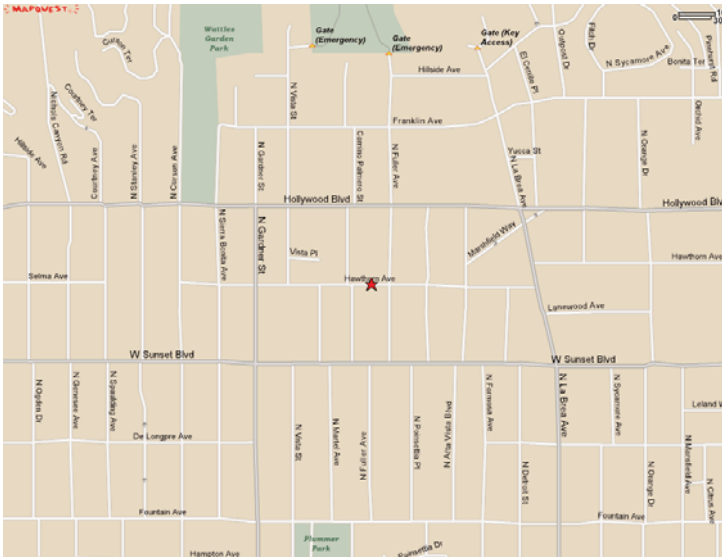
Burchard Brentjes **Der Knoten Asiens**
Afghanistan und die Völker am Hindukusch
Edition Tusch



Reichmann, Hannes & Foggensteiner,
Alexander: *Der Kurdische Knoten*. Wien
1988. Buchcover

Carroll, Lewis:
Geschichten mit Knoten.
Insel Verlag , Frankfurt a. M. 1978,
Buchcover

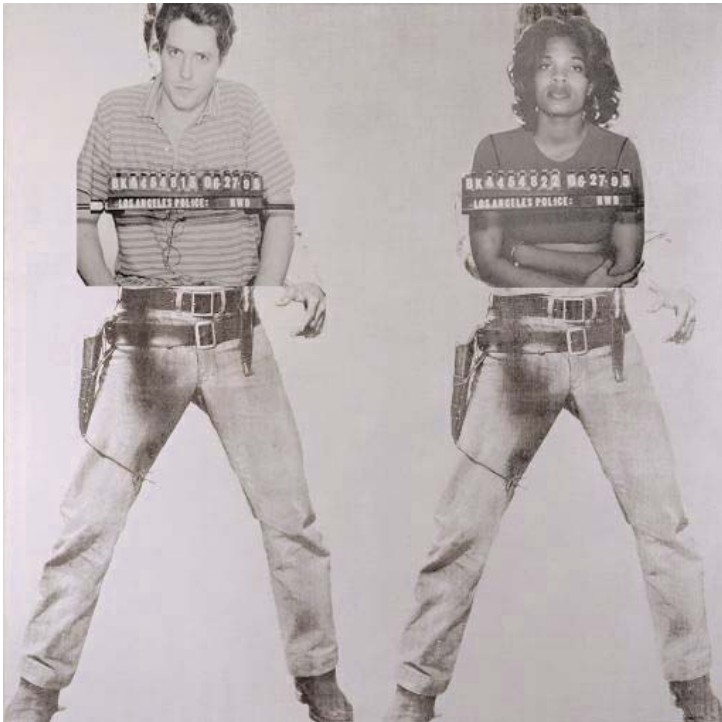




On June 27, 1995 the British movie star Hugh Grant received a blowjob from hooker Divine Brown in exchange for \$45 in the back seat of a rented late-model white BMW car parked on Hawthorn Ave. near Sunset Strip in Los Angeles. The LAPD swooped in on the pair during the course of the oral copulation and arrested them both. He was ultimately fined \$1,180 and placed on probation for two years. But the criminal penalties were of practically no consequence. Of utmost concern was handling the unsavory press that could cripple his new film **“Nine Months”**. Unlike most celebrities facing similar scandals, Grant was forced to take the time-untested path of high-profile public apologies. He started his

quest on *The Tonight Show*. And he made lots more appearances. As he explained to *Larry King's* audience: "I could accept some of the things that people have explained, 'stress,' 'pressure,' 'loneliness' - that that was the reason. But that would be false. In the end you have to come clean and say, 'I did something dishonorable, shabby and goatish.'"

If you look at Warhol's Elvis-like mugshot for a while you will see and feel that Devine Brown didn't swallow...



We don't know whether Devine not only frenched Hugh but also deepthroated him. Anyway Divine Brown made a considerable amount of money from the ensuing publicity, and appeared on a number of television shows, including *The Howard Stern Show* and *Danny!*. In 1996, she played herself in a film based on the incident by porn actor Ron Jeremy titled **“Sunset and Divine: The British Experience”** (1996) aka *Nine Minutes* or *Taken for Granted*).

Already in 1963, when showing any sort of nudity or sexual act was not only taboo, but illegal, Andy Warhol had directed a single 35-minute shot of a man's face to capture his facial expressions as he receives the sexual act depicted in its title **“Andy Warhol's Blowjob”**, though it's not Andy getting or giving any oral pleasures. In fact, the film is 35 minutes of an unidentified man's head against a brick wall. Sometimes you see the man's leather-clad shoulders. That's all. While beating the censors, Andy put the image in the viewers' minds and let their imagination play out what went on beyond the camera view. He'd discovered that, despite the laws, the mind could not be censored or arrested for lewd acts.

Ob Fellatio dem Geschlechtsverkehr zuzurechnen ist, ist rechtlich umstritten – zumindest in den USA. Die vom früheren US-Präsidenten Bill Clinton eingestandene Fellatio mit der damaligen Praktikantin im Weißen Haus, Monica Lewinsky, stufte er 1998 in seinem Verhör nicht als Geschlechtsverkehr ein: Clinton denied having committed perjury because, in his opinion, oral sex was not a sexual relation.

I suggest to deliver the whole case up to the **Truth Study Center**¹. I'm knot Sure about its denouement...

¹"I've always liked the names of research institutes and I like inventing them, too: some sort of name for a hypothetical research institute. Behind that is a playful pleasure in phonetics. Institute for Geodesy and Photogrammetry. I always found that very attractive. Sexy. The neutral position you have when you know nothing. Actually nobody knows what the result of the research will be, and yet we give it this authoritarian, neutral name. We are, after all, the authorities in this case." (Wolfgang Tillmans about the title of his most recent book "truth study center" in spike 06/2005, p. 40)